

Technical and Bibliographic Notes / Notes techniques et bibliographiques

The Institute has attempted to obtain the best original copy available for filming. Features of this copy which may be bibliographically unique, which may alter any of the images in the reproduction, or which may significantly change the usual method of filming, are checked below.

L'Institut a microfilmé le meilleur exemplaire qu'il lui a été possible de se procurer. Les détails de cet exemplaire qui sont peut-être uniques du point de vue bibliographique, qui peuvent modifier une image reproduite, ou qui peuvent exiger une modification dans la méthode normale de filmage sont indiqués ci-dessous.

Coloured covers/  
Couverture de couleur

Covers damaged/  
Couverture endommagée

Covers restored and/or laminated/  
Couverture restaurée et/ou pelliculée

Cover title missing/  
Le titre de couverture manque

Coloured maps/  
Cartes géographiques en couleur

Coloured ink (i.e. other than blue or black)/  
Encre de couleur (i.e. autre que bleue ou noire)

Coloured plates and/or illustrations/  
Planches et/ou illustrations en couleur

Bound with other material/  
Relié avec d'autres documents

Tight binding may cause shadows or distortion  
along interior margin/  
La reliure serrée peut causer de l'ombre ou de la  
distorsion le long de la marge intérieure

Blank leaves added during restoration may appear  
within the text. Whenever possible, these have  
been omitted from filming/  
Il se peut que certaines pages blanches ajoutées  
lors d'une restauration apparaissent dans le texte,  
mais, lorsque cela était possible, ces pages n'ont  
pas été filmées.

Additional comments: /  
Commentaires supplémentaires:

Coloured pages/  
Pages de couleur

Pages damaged/  
Pages endommagées

Pages restored and/or laminated/  
Pages restaurées et/ou pelliculées

Pages discoloured, stained or foxed/  
Pages décolorées, tachetées ou piquées

Pages detached/  
Pages détachées

Showthrough/  
Transparence

Quality of print varies/  
Qualité inégale de l'impression

Continuous pagination/  
Pagination continue

Includes index(es)/  
Comprend un (des) index

Title on header taken from: /  
Le titre de l'en-tête provient:

Title page of issue/  
Page de titre de la livraison

Caption of issue/  
Titre de départ de la livraison

Masthead/  
Générique (périodiques) de la livraison

This item is filmed at the reduction ratio checked below/  
Ce document est filmé au taux de réduction indiqué ci-dessous.

10X	12X	14X	16X	18X	20X	22X	24X	26X	28X	30X	32X
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

# Der Evangeliums-Bote

Herausgegeben im Interesse des Werkes Gottes in Canada.

Jahrg. 3.

Berlin, Ontario, 15. Januar, 1890.

No. 1.

## Gebet beim neuen Jahre.

Von C. F. Gellert.

Hilf, Herr dies Jahr gesegnet sein,  
Laß du uns neu gegeben,  
Verleih uns Kraft, die Kraft ist dein,  
Mit deiner Furcht zu leben.  
Du schüttest uns und du vermehrtest  
Der Menschen Glück, wenn sie zuern  
Nach deinem Reiche streben.

Hilf, deinem Volke väterlich  
In diesem Jahre wieder;  
Erarme der Verlass'nen dich  
Und der bedrängten Glieder.  
Gib Glück zu jeder guten That  
Und laß dich Gott mit Heil und Rath  
Auf die Regierung nieder;

Daß Weisheit und Gerechtigkeit  
Auf ihrem Stuhle throne,  
Daß Tugend und Zufriedenheit  
In unserm Lande wohne;  
Daß Treu und Liebe bei uns sei;  
Dies lieber Vater, dies verleihe  
In Christo, deinem Sohne!

„Siehe, ich mache Alles neu.“  
Offb. 21, 5.

Von C. F. Hall.

Mit Gottes Hilfe sind wir in ein neues Jahr eingetreten. Das Alte ist hinabgesunken in das Meer der Vergangenheit und ein neuer Zeitlauf hat begonnen. Welchem Wechsel sind wir Menschen, sammt den Verhältnissen in der Welt, doch unterworfen! Wichtig jedoch als alle unsere Gedanken und Empfindungen sind Gottes Gedanken und Rathschlüsse. Ein solch erhabener Gottesgedanke ist in obigen Worten ausgedrückt.

I. Der Erneuerer ist der auf dem Stuhl Sitzende. Der Herr der Zeit und Ewigkeit. Jesus Christus,

gestern und heute und derselbe in Ewigkeit. Ebr. 13, 8. In ihm ist Schöpferkraft. Er hat Alles gemacht. Joh. 1, 3. Diese Kraft in ihm ist eine Wiederherstellungs oder Erneuerungskraft. Dieses setzt einen verdorbenen, veralteten Zustand voraus, einen Zustand der zurückführt auf den Sündenfall und dessen traurige Folgen. Der Erneuerer sitzt auf dem Stuhl. Nicht mehr in Knechtsgestalt kämpfend, sondern in Allmacht regierend, bis alle seine Feinde zum Schemel seiner Füße gelegt, und Alles neu gemacht worden ist.

II. Die Gegenstände die er neu macht, sind:

1. Die Zeitverhältnisse. An der Krippe zu Bethlehchem scheidet sich die Weltgeschichte in eine alte und neue Zeit. Die Zeit des Gesetzes und des Formalgottesdienstes ist veraltet, der Schatten Kultus hat aufgehört. In Christo ist der ganzen Menschheit eine neue Zeit des Heils und der Gnade angebrochen. „Jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils.“ Wir leben in der Zeit des Evangeliums, der frohen Botschaft, wo es gilt Gott im Geist und in der Wahrheit anzubeten. Diese Zeit hat der große Erneuerer herbeigeführt.

2. Mache er dieses neue Jahr. Durch ihn schreiben wir 1890. Durch sein gnädiges Walten ist uns dieses neue Jahr angebrochen. Der ewige Gott hält die Sternen und auch die Jahre in seiner Hand. Er hat alle gezählt, die noch kommen sollen, und wenn er einmal gebietet, wird die große Weltenuhr stille stehen, und der Strom der Zeit eulansen in das Meer der Ewigkeit.

3. Einen neuen Himmel und eine neue Erde macht er auch. Der gegenwärtige Lufthimmel und die Erde sind veraltet wie ein Kleid. Die Sünde als störendes Element hat es dahin gebracht. Allerlei Extreme und Reibungen sind vorhanden. Der Fluch lastet auf dem Acker der Erde. „Er wird einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, daß man der vorigen nicht mehr gedenken wird.“ Jes. 65, 17. 66, 22. Offb. 21, 1. 4. 5, 7, 17. „Wu warten aber eines neuen Himmels und einer neuen Erde, nach seiner Verheißung, in welcher Gerechtigkeit wohnt.“ 2. Petr. 3, 13. Auf dieser neuen Erde wird dann auch das neue Jerusalem und die Stadt des lebendigen Gottes sein. Hier ist die Heimath der triumphirenden Kirche, der Braut des Lammes, welche sich Jesus aus der, durch Sünde veralteten Menschheit erkaufte, gewaschen und geheiligt, und sie mit Unsterblichkeit und seiner eigenen Herrlichkeit gezieret hat. Eph. 5, 26. 27. Welch eine Pracht und Herrlichkeit wird sich da entfalten!

Dann wird das große Jubeljahr anbrechen, wo man von der Arbeit zur Ruhe kommt, und ewig in Hainen des Friedens wohnen wird, wo Gott abwischen wird alle Thränen von unsern Augen, und der Tod nicht mehr sein wird, denn das Erste ist vergangen und Alles neu geworden. Alles wird in jugendlicher Frische, Kraft und Schönheit strahlen, und kein Wechsel und Verwelken wird mehr da sein. Nicht wahr, du Erdenpilger, der du von der sauren Arbeit und Last des Lebens oft beschwert wirst, du möchtest doch auch einmal auf dieser neuen Erde wohnen und die Ruhe des

ewigen Lebens genießen? Aber merke, auf dieser neuen Erde, wo Gerechtigkeit wohnt, werden nur Gerechte gefunden werden, bei denen das Alte vergangen und Alles neu geworden ist

4. Daher muß der große Erneuerer auch neue Menschen machen. Der Mensch als die Krone der Schöpfung bedarf der Erneuerung. So wie der Mensch in seinem gefallenem Zustand sich befindet, ist nichts zu verbessern an ihm, sondern er muß unbedingt von Grund aus erneuert werden, wenn er in den Himmel eingehen will. Joh. 3, 3 5 7; Hes. 36, 26. Das Herz als der Mittelpunkt des ganzen Wesens und Lebens muß erneuert werden. Ein neuer Geist, ein göttlicher himmlischer Sinn soll ihn beselen, so daß neue Gedanken, Gefühle, Wünsche und Bestrebungen entstehen, und überhaupt eine neue Creatur in's Dasein tritt. 2. Cor. 5, 17. So nach Innen erneuert, offenbart sich auch nach Außen ein neues Leben. Seine Rede wird anders, er bekommt ein neues Lied in seinen Mund zu loben seinen Gott. Ps. 40, 4. Selbst seine Mienen und Geberden werden verändert, veredelt und verklärt. Sein ganzes Thun wird voll Liebe und Herrlichkeit. Dieser neue Mensch wandelt im Geist Eph. 5, 24. Obwohl noch auf Erden, so führt er doch schon seinen Wandel im Himmel. Phil. 3, 20.

5. Auch einen neuen Leib macht er dem neuen Menschen. Die Zeit kommt wo wir nach dem Grabesstuhmer aufgeweckt, und mit einem neuen Leib bekleidet werden. „Er wird unsern wichtigen Leib verklären, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe“ Phil. 3, 21. Dieser neue Leib wird dann nicht mehr dem Alt- und Krankwerden, den Mühseligkeiten und Beschwerden unterworfen sein, sondern in himmlischer Klarheit strahlen und in göttlicher Kraftfülle und Jugendfrische sich befinden. Und so erneuert nach Geist, Seele und Leib wird dann der Mensch wieder erfinden werden einzugehen in das neue Jerusalem. Dann wird abermals von den Erblösten ein neues Lied gesungen werden, wie noch keins auf Erden gehört worden ist. Offb. 5, 9: 14, 3.

6. Diese Erneuerung geschieht nicht mit einem Schlage. Der Herr sagt: „Siehe ich mache Alles neu.“ Nach

und nach will er es machen. Wenn es sich blos um Himmel und Erde handeln würde, so spräche er ein Wort und es wäre geschehen. Aber er hat es eben hier mit dem Menschen zu thun, der kein todter Aloh, sondern ein freies, selbstbestimmendes Wesen ist, das Gott widerstehen kann, und es leider oft lange thut, und das erschwert und verlängert die Sache. O, was hat Gott für Mühe mit den Menschen! — Es erfordert darum auch Zeit, Stunden, Tage und Jahre. Es geht von Stufe zu Stufe: erst das neue Herz, der neue Geist, die neue Creatur, der neue Mensch, das neue göttliche Leben, dann der neue Leib, dann die neue Erde, der neue Himmel und die neue Stadt und dann das ewig neue Lied.

7. Mancher mag denken, wann Alles neu werden muß, dann wird mir Angst und Bange. Wenn mir neue Menschen auf der neuen Erde sind, werde ich nicht hinkommen, denn ich habe noch so wenig, oder gar nichts Neues an mir. Ich habe schon so manche guten Vorsätze gefaßt, besonders beim Jahreswechsel, aber ich bin leider immer zu kurz gefallen, ich möchte bald den Muth sinken lassen und die Hoffnung aufgeben. Horch! Nicht du sollst es thun, der Herr selbst will und muß es thun. So lange du meinst, du müßtest es zu Stande bringen, wird es dir nicht gelingen. lege dich nur ganz und völlig dem Herrn in die Hand, und laß ihn machen, dann wird es bald anders sein. Er allein erneuert dich durch sein Wort und seinen heiligen Geist.

III. Der Ausruf: Siehe.

Lehne deine Augen. Erkenne, daß mit deiner Macht nichts gethan ist. Erkenne, daß Gott dich retten kann und will. Darum läßt er dir sein Wort verkündigen, darum arbeitet er unermüdet durch seinen heil. Geist an deinem Herzen, damit du ein neuer Mensch werdest. Siehe! Es ist dein wichtigster Beruf, die Hauptaufgabe deines Lebens, dich Gott zu weihen und seinen Willen zu thun.

Siehe! O, welch ein Schauspiel! Neuer Himmel, neue Erde, neue Menschen. Alles in vollkommener Ordnung. Schönheit, Unsterblichkeit und Herrlichkeit auf der neuen Erde. Welch ein Paradies! — Welche Sehenswürdigkei-

ten, welche Entfaltung der göttlichen Weisheit, Macht und Güte! Ein Verhältniß ohne Sünde, ohne Störung, ohne Veralkung, ohne Tod. Ewiges, seliges Leben. Welch ein Ziel! — Möge dieses große Verheißungswort des Herrn an vielen Herzen und Gemeinden zur vollen Wahrheit werden.

St. Jakobs, den 6. Januar 1890.

## Der Lebensstrom.

Von M. L. Ding.

Das menschliche Leben kann mit einem Strom in seinem Lauf verglichen werden, wie er sich durch Bergschluchten, Ebenen und Thäler, bald schnell, bald langsam hinwindet, bis er sich endlich in der Tiefe des Oceans verloren hat. So sagt auch schon Moses: „Du lässest sie dahin fahren wie ein Strom.“ Wie ein Strom vorwärts fließt und nicht zurückkehrt, so weiß auch das Leben des Menschen von keiner Rückkehr. Die Vergangenheit liegt hinter uns — dort wird sie bleiben, während die Zukunft unser Leben täglich in sich aufnimmt. Dieses sollte Alle stets zu guten Thaten anspornen. Vorwärts, aber zugleich anwärts sollte unser Motto sein; auch haben wir keine Zeit uns über vergangene Dinge, welche wir doch nicht ändern können, unnöthigerweise aufzuhalten. Thaten kann man nicht rückgängig machen.

Auch ist der Gang des Stromes entweder kurz oder lang, sichtbar oder unsichtbar, stark oder schwach. Für Tausende hat das Leben kaum begonnen, so ist es auch schon wieder zerronnen, sie erreichen nicht die Hälfte des Lebens, die Wenigsten tragen ein silbernes Haupt und steigen bis zum „Köstlichen“ des Lebens heran. Wie manche Knospe wird gepflückt, manche Rose in der Fülle ihrer Blüthe abgebrochen! Aber haben sie nicht vielleicht doch dem Zwecke ihres Lebens entsprochen?

Der Lebensstrom trägt auch seine, ihm durch die Hand der Vorsehung auferlegte Bürden und wird darinnen in seiner Treue zum allgemeinen Segen, wo er durchfließt. Sanft, friedlich, dann auch wild und mit Brausen, das man in der Ferne hört, geht er gleichgültig dahin. Wie verschieden ist doch das Leben der Menschen! Ein stilles, anspruchloses

Leben ist wirklich erhaben in seinem Lauf und führt einen unwiderstehlichen Einfluß mit sich, wo es hinkommt. Es ist ein gewaltiger Redner und obgleich es Vielem Beifall gibt, ist es doch eine scharfe Peitsche für den unbesonnenen Schwäher und den unzufriedenen Kläger. Das ruhige Gemüth hat am Ende das Wenigste zu bereuen. Doch der große Wasserfall und Schnellstrom haben auch ihre Mission und viel Gutes. Was wäre die Welt ohne einen Elias, Petrus, Luther u. A. m.? Donnerkinder muß die Welt haben, um sie aufzuwecken und zu großen Thaten anleiten. Die ganze Welt muß ihre Stimmen hören. Es ist eben so ihre Natur.

Der Strom sollte ein gutes Bett und gute Ufer haben. Gute Beweggründe, christliche Grundsätze, Beständigkeit im Vorhaben und Festigkeit des Charakters sind ein wahres Bedürfniß zum glücklichen und sicheren Gang durch dieses Leben. Der Mensch soll einen guten Grund legen; den rechten Weg einschlagen und dann in den christlichen Schranken laufen. Acht soll er aber auf sich haben, denn es ist Gefahr über die rechtmäßigen Ufer hinauszugehen, und vielleicht noch Unheil anzurichten. Manchem ist das schon widerfahren.

Wie verschieden sind aber die Scenerien, durch welche ein Strom seinen Gang nimmt—jetzt fließt er im dicken Urwald, dann durch aufgeklärte Gegenden, bald durch Städte u. s. w. Da findet man auch die Menschen. Ihre Vorrechte sind sehr verschieden. Welch ein Unterschied in unserm Land zwischen jetzt und vor fünfzig Jahren! Diese Zeit jedoch könnte man das goldene Zeitalter nennen. Wie ist man mit Gelegenheiten zum Guten, zur Ausbildung, zum zeitlichen Gewinn aller Art umgeben! Wo es wohl am besten ist? fragt Jemand. Es ist überall gut. Der Mann vom rechten Schlag findet sich in seinem Loos durch die Scenerien des Lebens. Er soll nur da bleiben wo sein Gang ihm natürlich ist; er soll im Segen fließen, wo die Schidung Gottes ihn hinführt sei es im Urwald, oder in den verantwortlichen Stellen des menschlichen Lebens. Er sei gehorsam.

Das Wasser selbst im Strom sollte klar sein, auch wird es süß und erfrischend bleiben, so es in der Bewegung

bleibt. Also der Mensch. Manche Wolke wird sich über ihm entladen, aber auch viele Tage von Sonnenschein müssen über ihn ziehen und er wird deren Licht herrlich reflectiren. Trüb wird sein Wasser auch zu Zeiten sein, denn er fließt durch eine unreine Welt dahin, aber er säubert sich immer wieder, er wirft alles, ihm nicht Angehörnde an's Ufer ans. Und so geht der Lebensstrom fort seinem Ziele zu, wird größer, stärker, brauchbarer in seinem Lauf, bis er sich endlich im Ocean der Ewigkeit verliert, wohin alles Leben hinget, wo es auch herkommt. Was unser Leben in diesem neuen Jahr sein wird, kommt viel auf uns selbst an. Der Herr gibt zwar das Geleit, aber unsere Pläne und unser Vorhaben müssen mit seinem Willen übereinstimmen. Wird der Strom unsers Lebens in diesem Jahre wohl sein Ziel erreichen? Bedeutungsvoller ist die Frage: Ist unser Lebenslauf da, wo ihn der Herr haben will? Er spricht: „Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, den du wandeln sollst; ich will dich mit meinen Augen leiten.“ Möge seine Hand uns Alle beschützen, seine Augen uns leiten!

### Mäßigkeits-Convention.

Am 3. Januar, 1890, hielt der Waterloo County Mäßigkeits Verein seine sechste jährliche Convention in der Stadt Halle, zu Berlin, Ontario, im Interesse der Mäßigkeitsfrage.

Die Sitzung wurde mit Gebet eröffnet durch den Präsidenten, Rev. J. A. Dickson, von Galt. Nachdem man die Berichte des Schatzmeisters und der Executiv-Committee vernommen und genehmigt hatte, schritt man zur förmlichen Organisation für das laufende Jahr über, welches folgendes Resultat erzeugte:

Präsident, Rev. J. B. Hauch, 1. Vice-Präsident, Rev. W. Pomeroy, 2. Vice-Präsident, Emil Becker, Esq., Secretär-Schatzmeister, Rev. J. Beattie. H. A. Kribs wurde als Berichterstatter für die täglichen Zeitungen, und A. J. Haist für die County Zeitschriften, ernannt.

Folgendes Programm wurde während den Sitzungen des Tages verhandelt:

1. „Wie kann ein größeres Interesse

in der Mäßigkeitsfrage erweckt werden?“ Rev. J. E. Howell.

2. „Praktische Maßregeln in Mäßigkeits Arbeit.“ Rev. A. Jackson und Thos. Hilliard, Esq.

3. „Vereinigung in Mäßigkeitsarbeit auf politischen Linien.“ Rev. J. Beattie.

4. „Mäßigkeits Unterricht in der Familie und Alltagschule.“ Rev. A. E. Mitschell.

5. „Ist Mäßigkeit ein Theil der christlichen Religion? Wenn ja, welcher Theil?“ Rev. A. J. Haist und E. F. Clement, Esq.

Die Redner verhandelten ihre Thematika lebhaft durchweg, so daß das Interesse recht rege wurde. Die Nachreden und gegenseitigen Besprechungen trugen Vieles dazu bei, die Gegenstände zu beleuchten, sowie Mittel und Wege zu treffen, der Mäßigkeitsfrage Vorjubel zu leisten.

Besonders aufmunternd ist es, zu sehen, daß sich auch hier die Mäßigkeitsfrage eines zunehmenden Interesses erfreut, welches durch den zahlreichen Besuch bezeugt wurde. Hoffentlich wird auch in diesem Jahr Vieles in dieser Richtung gethan werden. Noch einige Beschlüsse:

Beschlossen, daß die Executiv Committee dahin instruiert sei, während des Jahres Deputationen zu sichern und anzustellen in verschiedenen Theilen des County's, um Versammlungen abzuhalten im Interesse der Mäßigkeitsfrage, sowie in der Sicherung von mehr Arbeitern.

Beschlossen, daß besondere Anstrengungen gemacht werden, die Zahl der Glieder des Vereins bedeutend zu vermehren während des laufenden Jahres.

Beschlossen, daß die nächste Sitzung des Vereins wieder zu Berlin, Ontario, in einer der Kirchen der Stadt abgehalten werde.

Nachdem der Mäßigkeitsfreunden von Berlin ein Dankvotum für ihre Gastfreundschaft während der Sitzung, zugesagt war, kam die Versammlung mit Gesang und Segensspruch zum Schluß.

A. J. Haist.

„Willst du schon auf Erden wahrhaft selig sein, so öffne zum Geben deine Hand, zum Nachgeben dein Gemüth, und zum Vergeben dein Herz.“

## Der Evangeliums-Bote.

M. L. Wing, Editor.  
J. P. Sauch, (weiliger) Editor.  
E. M. Knechtel, Verleger

Dieses Blatt, herausgegeben von der Evangeliums Bote Actien-Gesellschaft im Interesse des Werkes Gottes in Canada, erscheint monatlich für 50 Cents das Jahr, im Voraus bezahlung, portofrei versandt.

Alle Mittheilungen und Correspondenzen sind zu adressiren an:

REV. M. L. WING, Berlin, Ont.  
Alle Unterschritten und Gesellschaftsachen an:  
REV. S. R. KNECHTEL, Waterloo, Ont.

## Vierteljahrs-Conferenz-Kalender.

## Nord-District.

Port (Glam.	18. u. 19. Jan. '90
Witbur.	18. u. 19. "
Seidberg.	25. u. 26. "
Gheslen.	25. u. 26. "
Pistowel.	1. u. 2. Feb. '90.
Anton.	8. u. 9. "
Wallaceville.	15. u. 16. "
Hanover.	22. u. 23. "

J. Umbach, B. A.

## West-District.

Kolborne.	18. u. 19. Jan. '90
Crediton.	25. u. 26. "
Koslof.	25. u. 26. "
Kullarton.	1. u. 2. Feb. '90.
Zorra.	1. u. 2. "
Albboro.	8. u. 9. "
Middleton.	15. u. 16. "
Stratford.	22. u. 23. "

E. M. Mover, B. A.

## Süd-District.

Strapburg.	18. u. 19. Jan. '90
Manham.	25. u. 26. "
Kelham.	2. u. 2. Feb. '90.
Menheim.	8. u. 9. "
Heipeler.	15. u. 16. "
Kelhel (Gainsboro Wj.)	15. u. 16. "
Morrifson.	22. u. 23. "

M. L. Wing, B. A.

## Editorielles.

Allen Lesern des „Boten“ einen freundslichen, herzlichen Neujahrs-Gruß!

Die Zeit steht nie still.

Die Vergangenheit ist ein Commentar für die Zukunft.

Das alte Sündenleben sollte mit dem alten Jahre aufgehört haben; ein Leben der Gerechtigkeit beansprucht der Herr, sowie das neue Jahr von Allen.

Man beliebe den Bericht der Jahresversammlung der „Ev. Bote“ Actien-Gesellschaft nicht zu übersehen in dieser Nummer des Blattes.

Dr. Albert L. Breithaupt, der gegenwärtig in Chicago studirt, war über die Feiertage daheim.

Er und Schw. Kreh von New Hamburg hatten zur Freude zu Gästen über Weihnachten Dr. W. Zinn und Gattin von Carriid.

Der Jugendverein von der Gemeinde in Bembrote machte unlängst dem Prediger der Gemeinde, Dr. G. F. Braun, eine Freude indem ihm eine prächtige Toilette presentirt wurde.

Schw. Lizzie Felt, Tochter von unserm Drucker, Dr. C. Felt, ist nach einem längeren Besuche in Pennsylvania gesund und munter zurückgekehrt, und nun wieder fleißig mit den „Typen“ beschäftigt.

Die Union-Versammlungen verschiedener Kirchen in Berlin und Waterloo während der Gebetswoche, waren gut besucht und segensreich. „Siehe, wie fein und lieblich ist es, daß Brüder einträchtig bei einander wohnen.“

Dr. J. Umbach, B. A., kehrte wohlbehalten von seiner Reise nach Parry-sound und Ripissing Missionen zurück. Er war in unserer Hauptstadt vor elftichen Wochen und wohnte der Geschäfts-versammlung des „Boten“ bei.

Der Jahrgang des „Boten“ ist nun von Januar bis December, also das Jahr voll aus, gestellt worden, anstatt von März bis März, wie es vor diesem war. Dies war von vielen gewünscht und ist ohne Zweifel auch angenehmer. Für die zwei noch zu erscheinenden Nummern, Januar und Februar, ist Sorge getragen, wie im Jahresbericht zu sehen ist.

Schw. C. Breithaupt, von Berlin, verreiste am 8ten d. M. nach Detroit, Mich., um eine ihrer Nichten da selbst zu besuchen, die vor einigen Wochen auf eine schreckliche Weise am Oberkörper verbrannt wurde. Ihr Sohn C. Carl begleitete sie dahin, von wo aus er seine Reise fortsetzen wird, um die Winter-Monate im sonnigen Texas zuzubringen. Wir hoffen das mildere Klima wird seine erwünschten Folgen haben.

Als wir zur Presse gingen, erhielten wir einen interessanten Bericht von den östlichen Missionen, von unserm werthen Chef, aber wegen Mangel an Raum muß derselbe, sammt einigem Andern überliegen. Sein Besuch ist soweit ein angenehmer. Wir wünschen glückliche Heimkehr.

Dr. G. Schmidt und Familie von Mildmay, waren während der Feiertage auf Besuch in Berlin bei Schwester Beau. Auch Dr. S. C. Gräß und Familie von Stratford machten einen Ausflug nach Heipeler, wo sie der alten Heilmath und Freunden mit einem Weihnachtsbesuche bedachten.

Dr. Jakob Braunschweig und Gattin, von Wayland, N. Y., Schwager von Dr. Th. Sauch, statteten ihren Freunden in Canada während den letzten Wochen einen Besuch ab. Es war dies für ihre Freunde eine angenehme Neu-Jahrs Ueberraschung. Wir wünschen Gottes Segen und Glück zur Heimkehr.

Am Neu-Jahrstag wurde Vater W. Schmidt mit einem Besuch von seinen Söhnen beehrt. Alle seine Kinder, ausgenommen Schw. Graff, waren daheim. Es verursachte dieses dem betagten Pilger große Freude. Er hat nun, nach den Worten des Psalmisten, „wenn es hoch kommt, so sind es achtzig,“ glücklich erreicht. Körperlich ist er etwas schwach, übrigens aber immer noch frisch, stark und getrost.

Wie die geschätzten Leser sehen können, sind die lehtjährigen Beamten des „Ev. Boten“ wieder für ein weiteres Jahr angestellt worden. Während wir nun hiermit den Dr. Prediger herzlich für ihre Mithilfe am „Boten“ danken, möchten wir sie alle aufs Neue ersuchen, so viel wie thunlich, uns in dem bevorstehenden Jahre wieder beizustehen. Die Editoren und der Verleger haben nebst der Herausgabe des Blattes doch ihre sonstigen, regelmäßigen Gemeindegarbeit zu thun und das alles nimmt ihre Zeit sehr in Anspruch. Sendet deßhalb, liebe Brüder, uns kurze Berichte von euren Arbeitsfeldern, sowie auch sonstige Artikel und wir wollen dieselben für die Sache des Herrn v. werthen.

Die Influenza hat sich auch in Berlin und Waterloo eingetroffen. Unter den Leidenden in letzter Woche waren einige Prediger und Aerzte. Dr. J. W. Pitt, von South Cayuga, meldet sich ebenfalls ein Leidensgenosse. Wir wünschen allen Betroffenen baldige Besserung, denn die Krankheit läuft nicht in allen Fällen so glatt ab.

Ohn längst vertieffen einige Familien den „Norden“ und schlugen ihre Heimathen in der Stadt Berlin auf. Die Namen derselben sind vielen Lesern des „Boten“ wohl bekannt nemlich: Jakob Wiegand und H. Böse von Carrid und Kettelbron und Krüger von Walkerton. Wir wünschen viel Glück in der neuen Heimath.

Am 14. Decbr. wurde Dr. A. Neuber, Singlehrer der S. Schule zu Heidelberg, von einer Anzahl Sonntagsschulfreunde ganz unerwartet überrascht, indem sie ihm als Zeichen der Hochachtung, sowie Schätzung seiner Dienste, einen eleganten Sessel freundlichst überbrachten. Eine angenehme Unterhaltung brachte den Besuch zum Schluß.

In Dr. A. J. Haist's Artikel, in der letzten Nummer des „Boten“, hat sich ein „grenlicher“ Fehler eingeschlichen. In der ersten Linie wo es „Grenelwort“ heißt, sollte es „Grundwort“ stehen. Wer wohl Schuld an diesem Fehler war? Ja, möchten wissen, wer das sagen kann. Herr Niemand, ohne Zweifel.

Am 2ten d. M. wurde in der Berlin Gemeinde ein Jugend-Verein organisirt. 33 Glieder schlossen sich demselben an und es wird erwartet, daß noch mehr folgen werden. Der Zweck des Vereins soll sein, gegenseitige, christliche Erbauung und Belehrung, sowie auch die Förderung der allgemeinen Interessen des Werkes Gottes unter der Jugend der Gemeinde. Der Verein soll sich monatlich versammeln. Wir wünschen dem Unternehmen segensreichen Erfolg. Die Beamten sind wie folgt: J. P. Hauch, Präsident; L. J. Breithaupt, Vice-Präsident; M. S. Hallman, Secretär; Carrie Anthes, Schatzmeisterin; E. F. Graff, Chorister; Melvina E. Breithaupt, Organistin.

Bismarck Gemeinde auf Gainsboro Mission hat unlängst, ohne die Erlaubniß des Predigers vollen Besitz von seiner Wohnung genommen und ihm für einige Stunden eine untergeordnete Stellung eingeräumt. Sie haben ihm aber vieles Gute mitgebracht, so daß er sich die Ueberraschung ganz herzlich gefallen ließ.

Am Abend des 7. Januar, hielt in hiesiger Stadthalle, Herr Felix Brant, der ein Flüchtling aus dem russischen Exil in Siberien ist, einen Vortrag über sein Entkommen, und die Grausamkeit, die in Siberien über die Verbannten verhängt ist. Als eines der Hauptglieder einer Gesellschaft, deren Zweck war, dem russischen Volk Literatur über bürgerliche und religiöse Freiheit zu verschaffen, wurde er verhaftet und endlich verbannt. Sein Vortrag, obwohl in gebrochenem Englisch, war verständlich, lehrreich und interessant. Ein Handlungsreisender von Berlin, Herr Allen Huber, der während dem vergangenen Sommer in Japan war, wurde daselbst mit ihm bekannt, und war ihm auf seiner beschwerlichen Reise behülflich. Er erfreut sich der canadischen Freiheit und Einrichtungen. Er gedenkt seine Reise nach der Stadt Washington fortzusetzen, woselbst er Freunde hat.

„Bei uns bleibt es beim Alten, wir halten noch Wagnacht,“ jagte unlängst ein Prediger. Gut, so soll es auch sein. Die alten evangelischen Landmarken, welche der Kirche schon zu großem Segen geworden sind und sich noch als gut beweisen, sollten stets aufrecht gehalten werden. Jede christliche Benennung hat ihre eigenthümlichen Einrichtungen etc. und diese machen sie zu einer besonderen Gemeinschaft. In ihrer Eigenschaft soll sie das Werk des Herrn betreiben, andern darf sie sich nicht gleich stellen, sie muß sich selbst bleiben und das kann sie thun, wenn sie die guten bewährten Maßregeln gebraucht und nicht zu viel Neues zum Nachtheil des Alten einführt. Das Neue sollte wenigstens zuvor einer guten Prüfung unterzogen werden. Hier wäre das Sprüchwort anzuführen. „Mache Eile langsam.“ Auf der Kanzel sollte man aber auch beim Alten bleiben und das Wort Gottes und das allein Gegenstand der Predigt machen. Dazu sind wir berufen. In demselben liegt ja auch Neues.

Bei einer jüngst abgehaltenen W. J. Conferenz auf Hamburg Bezirk in der Engelbach's Gemeinde, hat man einen alten erfahrenen Verwalter, Dr. W. Trazel, von fernern Dienste auf sein Ansuchen hin entschuldigt und warme Dankbeschlüsse für seinen Dienst dargebracht. Das war schön und eine Anerkennung der Arbeit. Wir wissen, daß die Verwalter hier und da ein schwieriges und gar kein beneidenswerthes Amt zu bekleiden haben, sollten deshalb von allen Mitgliedern geschätzt und, was noch besser ist - ihnen Gehorsam geleistet werden. Was sagst du wohl dazu?

Den Agenten für den „Ev. Bote“ ist eine Vergütung für ihre etwaigen Unkosten, welche sie in der Verbreitung, etc. des Blattes haben mögen, zugestimmt worden. Dies ist ein Schritt in die rechte Richtung. Die Abonnentenzahl hat sich im verfloffenen Jahr etwas vermehrt und wenn unsere lieben Agenten in diesem Jahre wieder so freundlich fortarbeiten, so können eine ganze Anzahl neue Untersreiber gesichert werden. Also theure Brüder, noch einmal frisch auf zum Werk und laßt den „Boten“ in eine jede unserer Familien eingeführt werden. Das kann ja leicht geschehen.

Am 18. bis 20. Decbr. lebte, tagte in der Stadt Toronto die Ontario Branch von der Dominion Temperance Allianz um ihre vorliegende Geschäfte zu verrichten. Wir können des Mannes wegen, nur vom dem Wichtigsten, Notiz nehmen. Der Jahresbericht wies hin auf die Wiederrufung der Scott-Act in allen Counties in der Provinz und bedauerte daß solches geschehen ist. Ferner rief die Versammlung an, eine stehende Executive Committee zu ernennen, deren Aufgabe sein soll, ihren Einfluß auf die Sitzungen der Legislatur geltend zu machen und besonders durch eine Anzahl Verbesserungen auf die Crooks-Acte (von welchen 23 angenommen wurden) dieses Gesetz mehr in Geltung und zu besserer Durchführung zu bringen. Weiter wurde beschlossen, so viel wie möglich, Schritte zu thun, um Männer für das Parlament zu wählen, die für die Aufhebung des Liquor Handels einstehen. Der „New Party“ wurde wenig Hoffnung gegeben, daß die Allianz sie unterstützen werde, nur in solchen Fällen, wo man in Wahlkreisen keinen Liberal oder Conservativ Candidaten in die Wahl bringen kann.

## Zum Neuen Jahre.

„Jesus soll die Lösung sein  
Da ein neues Jahr erschienen.“

Der Uebergang aus dem alten in das neue Jahr ist nun wieder, wie oft vor diesem, zur Thatsache geworden. Die Fittige der Zeit haben uns fast unbemerkt über diese uns wichtige Linie getragen ohne bemerkbare Veränderung zu machen. Wenn wir uns im neuen Jahr umschauen, so geht noch alles seinen gewohnten Gang voran. Die Sonne geht auf und unter und gibt trotz ihrer vergangenen Spendung von Lichtsfülle immer noch denselben Glanz die dunkle Erde zu beleuchten und ihre Bewohner glücklich zu machen. So auch der Mond mit seinen millionen Kameraden von Sternen kommen und gehen, scheinen und sinken und lehren sich nichts an das Fahren des Blühes, das Rollen des Donners und das Wehen des Windes; sie gehen hoch über diesen und schauen dem Panorama des Lebens auf Erden zu. Die Jahreszeiten folgen einander. Der Winter ist auch wieder da. Alles beim alten, alles wie vor diesem, keine Veränderung. Keine? Ist es wirklich wahr? Noch alles beim Alten, wie vor einem Jahr? Laßt uns Antwort geben. Und wer könnte das nicht. Die Erfahrung ist der beste Lehrmeister. Wenn wir auf uns selbst blicken, sehen wir die Wechsel des Lebens. Wir sind alle älter geworden und wie ganz unbemerkt ist das zugegangen! Hier und da ein graues Haar mehr. Die Furchen auf den ehemaligen frischen Wangen sind etwas bemerkbarer geworden. Unsere Umgebung hat sich geändert, unsere Lebensumstände sind vielleicht verschieden. Die Familie ist nicht, was sie vor einem Jahre war; eins oder mehrere haben das elterliche Haus verlassen, sind sogar für immer von uns geschieden. Wie schwer wurden manche Familien betroffen. Vieles ist ganz anders. Wer hätte es geglaubt am Anfang des vorigen Jahres. Wie tief nagt doch der Zahn der Zeit und läßt seine scharfen Merkmale bemerkbar für uns zurück.

Wir wollen uns jedoch schließlich auf noch einige, von allen zu berücksichtigenden Punkte aufmerksam machen und die Jeder im neuen Jahre für sich selbst ernstlich überlegen sollte.

1. Die Lebensbestimmung. Das Leben, sowie seine Bestimmung, ist von Gott und deshalb erhaben und von großer Bedeutung. Sie ist nicht nur für diese, sondern auch für jene Welt. Auch sind wir alle ermahnt, unsern „Beruf und Erwählung fest zu machen“ und dem hohen Zweck unsern Daseins zu entsprechen.

2. Unsere Vorrechte. Diese sind mehr als vieler Tausenden unserer Mitmenschen. Bürgerliche, intellectuelle, sociale, moralische, religiöse Vorrechte. Wie sind uns die Mittel der Gnade in Christo so reichlich über Millionen Heiden, in ihrer Fülle an die Hand, ja sogar an das Herz und Leben gegeben. Wohl könnte man ausrufen: „Wo ist ein Volk wie dieses Volk?“ Keiner Nation auf der Erde stehen wir nach in christlichem Segen und Einfluß.

3. Die Verantwortlichkeit. Diese sollte man nie aus dem Auge verlieren. Hohe Segnungen bringen auch Verantwortlichkeit. In dieser Betrachtung laßt uns zuerst an den gütigen und barmherzigen Gott denken. Denn er hat uns am ersten und allein zu befehlen: von ihm sind wir Alle abhängig. Unser Verhältniß zu unserer Umgebung, möchten sagen auch zu unserer eigenen Person, hat seine Erfordernisse. Wir leben uns selbst und sterben uns selbst, keiner für den andern und doch auch sind wir zusammen gebunden, wie die Steine in einem Gebäude. Der eine soll den andern tragen helfen und eine Festigkeit im Ganzen bewerkstelligen, aber alle sind verantwortlich nachdem sie empfangen haben.

4. Unsere Vergänglichkeit. „Wie gar nichts sind doch alle Menschen.“ Das drückt das Ganze aus. Nicht uns zu entmuthigen aber zum Ueberlegen. Wir sollen etwas sein zum Lobe seiner herrlichen Gnade; aber der äußere Mensch verweht, heute blüht er und morgen ist er verweht.

Wie ernstlich schauen uns diese Realitäten doch in das Angesicht! Doch im Namen des Herrn steigen wir voran. Zwei Welten angehörig, greifen wir auch mit fester Hand die vor uns liegenden Pflichten an, süß oder bitter, dunkel oder hell, was sie auch sein mögen, eingedenk, daß die andere Welt endlich Alles in sich aufnehmen wird. Hier säen,

dort ernten wir. Hier ist der Ernst des Lebens, dorthin folgen uns die Werke.

So dann liebes neues Jahr, unter der Leitung unsers großen Gottes, mache deine Tritte leise vorwärts, nimm uns in deine Arme und trage uns sicher unserer Bestimmung zu, aber nur in den Schooß dessen, der uns Dasein gab. Dort ist die wahre Ruhe, sind keine Veränderungen, keine Zeit mehr, Ewigkeit, Alles neu.

## Correspondenzliches.

## Berlin Frauenverein.

Die jährliche Versammlung der Mitglieder des Frauenvereins der Berlin Gemeinde, der Ev. Gemeinschaft, fand am Mittwoch, den 8. d. M. in unserer Kirche dahier statt. Nach Eröffnung durch Gesang, Gebet, Schriftlesen und einer kurzen Ansprache von unserem werthen Prediger, Br. Hauch, verlas die Secretärin, Schw. Kaufman, den Bericht der letzten Versammlung, welcher durch Beschluß einstimmig bestätigt wurde. Die Schatzmeisterin (Schreiberin dieses) legte den jährlichen Bericht über den Kassenbestand vor. Die Einnahmen während des Jahres, einschließend der Einnahmen für Dr. L. F. Wagner's Vortrag, beliefen sich auf \$76.50, die Ausgaben hingegen auf \$43.45. Diese Ausgaben wurden hauptsächlich für wohltätige und religiöse Zwecke, je nach den Bestimmungen des Vereins, während des Jahres verwendet.

Während dieses Jahres soll der „Christliche Botschafter“ und das „Ev. Magazin“ wieder unentgeltlich in das County Armenhaus dahier gesandt werden, wie bisher.

Die Wahl wurde dann vorgenommen und die folgenden Beamten für das Jahr 1890 erwählt:

Präsidentin, Schw. J. B. Hauch;  
Vice-Präsidentin, Schw. J. Kaufman;  
Schreiberin, Schw. L. F. Breithaupt;  
Schatzmeisterin, Schw. J. S. Anthes;  
Organistin, Schw. Melvina Breithaupt.

Der Verein zählt gegenwärtig 29 Glieder und man hofft, daß während des Jahres sich die Zahl noch bedeutend vergrößern möge.

Der Verein wurde im Jahre 1879 gegründet, und hat während dieser Zeit



schon sehr viel Gutes gethan; oft Hülfe geleistet, wo dieselbe nöthig war. Wir blicken hoffnungsvoll einer nütlichen und segensreichen Zukunft entgegen.

Im Namen des Vereins,  
Mrs. L. J. Breithaupt,  
Schreiberin.

Berlin, im Januar, 1890.

**Verhandlungen der Evangeliums-  
Vote Aktien-Gesellschaft.**

Eine Anzahl Mitglieder genannter Gesellschaft, versammelten sich am 30ten December, 1889, zu Berlin, Ontario, um die jährlichen Geschäfte zu verrichten.

Die Sitzung wurde eröffnet mit Gebet von Br. J. Umbach.

1. Wurden die Verhandlungen der vorigen Sitzung verlesen und genehmigt.

2. Berichtete der Schatzmeister wie folgt:

Einnahmen.....	\$276 95
Ausgaben.....	297 85

In der Kasse..... \$ 80 60

**Ausstehendes Geld.**

Für Unterschriften vom ersten Jahrgang..... \$ 6 65

Für Unterschriften von diesem Jahrgang..... 30 55

Für Anzeigen, u. s. w. .... 85 00

Im Ganzen ..... \$ 81 20

3. Der Secretär soll einem jeden Prediger eine Liste von den Unterschreibern, auf seinem Arbeitsfelde, zuschicken, und sie ersuchen, das noch Rückständige, sobald als möglich einzucollectiren.

4. Wurde beschlossen, daß der Preis wieder 50 Cts., das Jahr sein soll. Der Jahrgang soll mit Januar, anstatt März beginnen. Diejenigen Unterschreiber, welche bezahlt haben bis März 1890, sollen den „Vote“ den Rest des Jahres für 40 Cts. haben, so auch die neuen Unterschreiber vom März an.

5. Wurde beschlossen, daß wir den Agenten einen herzlichen Dank abstaten für ihre Dienste, und daß wir alle Aufsichtsprediger in unserer Konferenz ersuchen als Agenten zu dienen. Für die etwaigen Unkosten zu bestreiten, sollen sie 5 Prozent von dem Betrag der Unterschriften, die sie einsenden, bekommen.

6. Wurde den Editoren und dem Secretär-Schatzmeister etwas Vergütung zugestimmt für ihre Dienste im vergangenen Jahre.

7. Beamtenschaft: J. Umbach,

Präsident; M. L. Wing, Editor; J. P. Gandy, Schiffs Editor; S. M. Knechtel, Secretär-Schatzmeister.

Executive Committee: Die Beamten nebst den Brüdern, D. Arch, G. F. Haist und C. Hett.

8. Offerirten Hett & Eby, den „Vote“ wieder zu drucken für denselben Preis wie im vergangenen Jahre.

9. Vertagung bis wieder vom Secretär-Schatzmeister zusammen gerufen, zu einer schicklichen Zeit, zwischen Christag und Neujahr 1890.

S. M. Knechtel,  
Secretär-Schatzmeister.

**Christag im hohen Norden Ontario.**

Auf den 19ten December, 1889, verließ ich meine Heimath, Neu-Hamburg, um meine zweite Besuchsreise auf Barry Sound Mission, zu machen. Als ich von Haus weg ging, regnete es gewaltig, und es war mir bange, wegen den schlimmen Wegen, die ich fürchtete in den Waldungen zu finden, sand aber zu meiner Freude, als ich etwa den halben Weg zurück gelegt hatte, daß es oben im Norden anders aussieht als im Lande unten, denn da hatte es Schnee, und der Schlitten ging prächtig. Auf den Abend hatte ich eine gesegnete Versammlung bei Br. Erb, in South River; hier traf ich Br. Volender, den Missionar baselst. Br. V. brachte mich dann weiter, wo wir dann auf den 21ten in Deer Lake ankamen. Hier hatten wir Gottesdienste und feierten das hl. Abendmahl — Auf den 22ten ging es nach Nye, wo Br. V. wohnt. Auch hier wurde nach der Predigt das heilige Abendmahl gefeiert. Der Meister war bei uns. Ihm sei die Ehre! — Auf Montag den 23ten ging es einen langen Weg durch Wald und Wüste nach Mills, zu den Italienern, wo wir dann auf den 24ten das hl. Christfest feierten. Die kleinen S.-Schüler hatten ihre Aufgaben trefflich gelernt und trugen sie auch sehr gut vor. Es sah Alles recht feilich aus. Die schön geschmückte Kirche, und die freudlichen Gesichter der Jungen und Alten, kurz Alles zeigte an, daß das hl. Christfest angekommen ist, und so ließ der liebe Christus auch nicht lange auf sich warten, sondern stellte sich sogleich bei uns ein. — Auf den 25ten wurde wieder gepredigt und das hl. Abendmahl gefeiert. Als der Gottesdienst beschlossen war, trat ein Bruder auf und machte den Vorschlag, daß ich, wenn ich heim komme, den lieben Freunden von New Hamburg, Berlin und Waterloo ihren innigsten Dank übermitteln soll, für die Liebesgaben, welche die Freunde von hier, ihnen zusandten. Es ist nun für ein Jahr, ihrer Noth abgeholfen. Wenn ihr lieben Leute von hier unten, je in eurem Leben Jemand durch eine Gabe erfreut habt, so sind es jene armen Leute dort oben. — Auf den 25ten Nachmittags reisten wir wieder zurück nach Nye, so zwischen 35—40 Meilen,

und kamen um etwa halb 12 Uhr in der Nacht bei Br. V. an. — Auf den 26ten gingen wir wieder zurück nach South River, wo ich auf den Abend noch einmal predigte bei Br. Erb, und um etwa 11 Uhr bestieg ich den Rahmzug und kam dann auf den 27ten um Mittag in Berlin an, und ging mit der Post nach St. Jacobs. Br. Haist brachte mich dann nach Ober-Woolwich, wo wir eine gesegnete Vierteljahrs-Versammlung hatten. — Am Montag Abend den 30ten kam ich nach Haus und traf die Meinen recht wohl. Dem Herrn sei Dank für seinen Schutz und Segen. Amen!  
J. Umbach.

**Von Dastwood.**

Lieber Bruder in Christo! — Gruß und Gottes Segen! Wissen, daß die Zeilen im „Vote“ werthvollen Raum aufnehmen, so möchte ich dir doch folgendes zusenden. Ich war bis jetzt noch nie recht schreiblustig, sonst hätte ich ehe- dessen einige Gedanken an dich ergeben lassen. Wohl ereignet sich vieles hier auf der Höhe (Hay), das für den Voten von Bedeutung wäre, wenn er es sogleich drucken und den Lesern ankündigen könnte. Aber das erlauben Finanzen und Verhältnisse nicht; wenigstens nicht jetzt.

Für das Erste sollst du wissen, daß Dastwood ein angenehmes und friedliches Städtchen ist, in dem ich mich ganz gut dahem fühle. Unweit des Huron Sees zu leben, ist in der That ein Vorrecht. Ganz besonders wenn der Sturm haust in der Wellen-Hall sich weit hören läßt, so daß die Elemente in einem förmlichen Krieg begriffen scheinen. Gottes Allmacht zeigt sich in einer gährenden Wassermasse. Unter den lieben Gottes Kindern, die aus deutschen und englischen Zeiten bestehen, läßt es sich gut ein und aus gehen. Allem Anscheine nach blüht Dastwood für eines der ersten Felder unserer Konferenz. Unsere Arbeit und Gebete gehen dahin, daß Gott es schenken möge!

Gegenwärtig hat man eine verl. Versammlung angefangen und man wünscht, daß Gott seinen Knechten Kraft schenken wolle um die ganze Wahrheit, bezüglich dem Heil, den Leuten verkündigen zu können.

Was die Liebe und Freundschaft betrifft, durfte uns (meiner Gattin und mir) kund werden als wir das herrliche Mahl bereitet sahen. Ja selbst ehe wir das Mahl sahen, sahen wir in der Ferne fast vor einem jeden Fenster unsers Hauses ein Licht angebracht, um uns anzukündigen, daß man Besiß von dem Hause genommen hat. Ja fast alles glänzte und bedte und bewegte sich. Und siehe da, wald ein Licht, voll von den „besten Früchten des Landes“ herrlich zubereitet für den sterblichen Adam zu genießen. Nachdem alle, vielleicht 50 an der Zahl, gegessen hatten, erschallten die schönen Gesänge erhebend uns entgegen. Hier mußte man unwillkürlich an Schiller denken.

„Wenn der große Ruf gelungen,  
Eines Freundes Freund zu sein,  
Wer ein hohes Weib errungen  
Wische keinen Jubel ein!“

Den lieben Freunden herzlichen Dank für ihre Zuvoorkommung! W. J. Yäger.



Die Todes Anzeigen mußten wir wegen Mangel an Raum zurücklegen.

Geschäfts-Auflösung.

Die Firma Hoffmann, Wegenast & Co. ist seit dem 9. November 1899 aufgelöst... Wir danken unseren Freunden und Freunden für ihre liberalen Unterstützung...

W. S. Becker & Co.,

(Früher J. Bingerman) Händler in Büchern, Schreibmaterialien, usw. Große Auswahl von Deutschen Büchern stets auf Hand.

Geht zu

GEO. SEILER, - für billigste und beste -

Photographien.

American Block, Berlin.

Pianos! Orgeln!

Dominion Pianos, Mendelsohn Pianos.

„Dieses ist ein Zeitalter des Fortschritts, in welcher diejenigen, die mit der Zeit in Erfindungen und Verbesserungen fortschreiten, den ersten Rang einnehmen vor älteren und langsameren Unternehmungen.“

Dominion Orgeln!

C. J. ARTHUR & CO., BERLIN, Ont.

J. L. Weidmann,

- Händler in -

Büchern!

Schreibmaterialien, Medicinen, usw.

- auch -

Aussteller von Petrarth'schen.

Sie möchte hiermit meinen Dank aussprechen für die liberalen und adäquaten Unterstützung in den vergangenen 17 Jahren...

Post-Office,

St. Jakobs, Waterloo Co., Ont.

Buchbinder.

Karl Schmidt, jetzt bei Hrn. G. Stilling an Ringstr., Berlin, Ont. Alle in den nach einträglichen Arbeiten werden geschmackvoll gut und billig hergestellt.

Verbreitet - den - Evangeliums-Bote!!

Gebrüder Nequegnat

offerieren für's tausende Jahr große Fortsätze im Großen und Klein Verkauf... Alle Haare garantiert. Reparaturen prompt und billig ausgeführt...

Die Cranthematische Heilmethode.

(auch Baunkeithismus genannt.) Sichere Heilung für alle Krankheiten. Sowohl bei frisch entzündeten als bei alten (chronischen) Leiden, die allen Medicinen und Salben Trost geboten haben...

Waterloo Möbelfabrik.

Wegenast & Co.

Große Auswahl von allen Arten Möbeln, Große Auswahl in Lumber für Bauzwecke vorrätzig. - Ebenfalls Schindeln und Lätteln. -

Unter Zusage von schöner und dauerhafter Arbeit, billiger Preise und reeller Bedienung, bitten wir das Publikum um eine Fortdauer...

Waterloo, Januar, 1890.

Wegenast & Co.

SIMON YOST,

Händler in

Groceries, Cöpper- und Glaswaaren.

Beste Waaren für möglichst niedrige Preise in allen Theilen des Geschäfts. Allerlei Weihnachts-Waaren. Große Auswahl! Äpfel, Moosbeeren, Orangen, Limonen, Jellies, Allerlei Candies, Nüsse, Feigen, Rosinen...

Geht in den Großen Kaufladen an der Ecke zu Bridger & Diebel

für eure Gewaaren, Groceries, Putzwaaren, u. s. w., Indem er das Hauptquartier ist für die besten Waaren zu den niedrigsten Preisen im County.

Bridger & Diebel, No. 1. Commercial Block Waterloo

Photographien.

Willst du ein gutes Bild? Willst du ein No. 1 Bild? Willst du ein Bild, das nicht übertroffen wird? Gehe, wie Jedermann thut, nach der Waterloo Gallerie, wo Bilder aller Größen genommen werden...